


PSYCHOLOGIE HEUTE

GESUNDHEIT

Die Psychologie der Organspende

Im Fokus: Psychologin Sylvia Kröncke über die Bedeutung der psychischen Verfassung von Spender und Empfänger bei der Transplantation.

VON FRANK LUERWEG

 11. SEP 2019

Frau Dr. Kröncke, haben Sie einen Organspendeausweis?

Ja, habe ich.

Da sind Sie in Deutschland in der Minderheit.

Stimmt, momentan liegt die Quote bei 36 Prozent. Die Zahl der Ausweise steigt aber langsam. Denn insgesamt hat die Bevölkerung eine sehr positive Einstellung zu Organspenden. Acht von zehn befürworten sie, zeigen regelmäßige Umfragen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Warum haben wir dann in Deutschland im internationalen Vergleich so wenige Spender?

Ein wichtiger Aspekt ist, dass die tatsächliche Entscheidung in den meisten Fällen immer noch von den Angehörigen getroffen werden muss, und das direkt nach dem Tod eines geliebten Menschen. Da erscheint

eine Ablehnung oft sicherer, gerade wenn die Einstellung des Verstorbenen unbekannt war.

Eine Rolle können auch religiöse Gründe spielen. Die großen Weltreligionen haben sich zwar alle offiziell für die Organspende ausgesprochen. Dennoch möchten manche Menschen, dass ihr Körper nach dem Tod intakt bleibt.

Zudem schwingt bei vielen Misstrauen mit: die Angst, dass die Organe zu früh entnommen werden, dass damit Schindluder betrieben wird, dass sie nicht gerecht verteilt werden.

Ist der Schritt zum Organspendeausweis auch deshalb so groß, weil es eine psychologische Barriere gibt, sich mit der eigenen Vergänglichkeit zu beschäftigen?

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

GESELLSCHAFT

Ernste Warnsignale

Psychologische und psychotherapeutische Fachgesellschaften sehen Stimmungswandel im Umgang mit der Corona Krise

LEBEN

Resilienz lässt sich lernen

RESILIENZ LASST SICH LERNEN

RESILIENZ: Resilienz ist eine Frage des Bewertungsstils. Krisen standzuhalten lässt sich lernen, erklärt der Forscher Raffael Kalisch in einem Buch.

BEZIEHUNG

Liebe ich einen Narzissten?

Buchbesprechung: Bärbel Wardetzki zeigt Wege aus der narzisstischen Beziehungsfalle.

MEISTGELESEN

1

BEZIEHUNG

Nicht mehr erreichbar

Eine Trennung ohne Ansage, das sogenannte Ghosting, scheint besonders in noch sehr jungen Beziehungen häufiger zu werden. Was hat es damit auf sich?

2

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

3

GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.